

II-7299 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen  
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 3480 N

1992-09-18

A N F R A G E

der Abgeordneten Wabl, Petrovic, Freundinnen und Freunde

an den Bundesminister für Gesundheit, Sport und Konsumentenschutz

betreffend die Zunahme von Salmonelleninfektionen

Ursächlich für Zunahme der Salmonelleninfektionen (1987 betrug die Zahl der Erkrankten 2.239, 1990 waren es bereits 8.515 und 11 Todesfälle, 1991 wurden in Österreich 9.030 Erkrankungsfälle an bakterieller Lebensmittelvergiftung und 6 Sterbefälle registriert) ist nach Expertenmeinung die Zentralisierung von Tierhaltung und Schlachthöfen. Die Massentierhaltung und -schlachtung begünstigt - abgesehen von den katastrophalen Bedingungen für die Tiere selbst - eine stärkere Durchseuchung, u.a. mit Salmonellen. Lange An- und Abtransporte begünstigen die Keimvermehrung. Salmonellengefährdet sind vor allem Geflügel, daneben auch Rinder und Schweine. Je zahlreicher und enger die Tiere nebeneinander "leben" müssen, umso größer ist die Ausbreitungsgefahr für Infektionen. Salmonellengefahr geht auch von den Eiern aus. Alle Geflügeleier, gerade aus der Intensivtierhaltung, können Salmonellen enthalten. Nach längerer Transport- und Lagerzeit durchwachsen die Keime sogar die Eierschale und können so weitere mitgelagerte Lebensmittel infizieren. Die Verwendung von Eiern und Eiprodukten erfordert deshalb sorgfältige hygienische Maßnahmen: Trennung von anderen Lebensmitteln bei der Lagerung, gründliche Erhitzung bei der Zubereitung.

Da die Gefahr von Salmonelleninfektionen durch tierische Lebensmittel vor allem durch die Intensivtierhaltung vergrößert wird, stellen die unterfertigten Abgeordneten folgende

A n f r a g e:

1. Wie beurteilen Sie die Intensivtierhaltungssysteme im Hinblick auf die Zunahme der Salmonelleninfektionen?
2. Welche Vorbeugungsmaßnahmen wurden von den staatlichen Gesundheits- und Landwirtschaftsbehörden zur Vermeidung von Salmonelleninfektionen erlassen?
3. Die "Produktion" der Stammmasse der Hühner liegt in den Händen einiger weniger multinationaler Konzerne (Deutschland, Holland, USA), die das Monopol auf das Zuchtmaterial haben. Dieses wird in Form von Bruteiern, Eintagsküken oder Junghühnern in großem Stil importiert. Ist hierbei eine "Charge" infiziert, breitet sich die Seuche schnell über kleinere und größere Brütereien, die hier das "Endprodukt" Legehennen erzeugen, aus. Wie beurteilen Sie diese Importe im Zusammenhang mit den zunehmenden Erkrankungsfällen an bakterieller Lebensmittelvergiftung?

4. Bakterien können auch über infiziertes Futter eingeschleppt werden. Die für die hohe Legeleistung der Hühner erforderliche Energie- und Eiweißmenge muß aus dem Ausland, teils sogar aus den hungernden Entwicklungsländern zugekauft werden (z.B. Soja, Getreide, Fisch- und Tierkörpermehle). Wie beurteilen Sie den Zukauf von Futtermitteln aus der Dritten Welt bzw. was wird zur Vermeidung von Infektionen über importierte Futtermittel unternommen?
  
5. Um das Salmonellenproblem ursächlich zu bekämpfen, ist es notwendig, die Tiere artgerechter zu halten, damit diese die nötige Resistenz und Immunität gegen verschieden Krankheiten aufbauen können. Das heißt zwar nicht, daß bei massiver Keim-Einschleppung in einen Boden- oder Freilandbetrieb diese Tiere verschont bleiben, aber der langfristige natur- tier- und menschenfreundliche Lösungsansatz liegt sicher in einer artgerechten Tierhaltung. Wie beurteilen Sie Intensivtierhaltungssysteme im Hinblick auf die gesundheitlichen Folgeschäden (Verabreichung von Medikamenten, Rückstände von Arzneimitteln in den tierischen Lebensmitteln) für Mensch und Tier?